

Inhalt

1 Einleitung | 9

- 1.1 Problemstellung | 9
- 1.2 Im Schnittfeld feministischer Migrations- und Genderforschung | 12
- 1.3 Ziel der Studie und These | 15
- 1.4 Feld/Material und Methoden | 18
- 1.5 Zum Aufbau der Arbeit | 19

2 Genealogie des deutsch-polnischen Migrationsraums | 21

- 2.1 Osteuropa: eine Imagination des Westens | 22
- 2.2 Historische Formen der deutsch-polnischen Migration | 26
 - 2.2.1 Polen in Deutschland von 1871 bis 1939 | 27

3 Theoretischer Rahmen | 41

- 3.1 Transnational Turn: Das Paradigma der Transnationalen Migration | 41
 - 3.1.1 Der Forschungsansatz Transnationale Migration | 46
- 3.2 Transnationale Haushalte in der Global Care Chain | 49
- 3.3 Die Besonderheiten des Arbeitens im Haus | 52
 - 3.3.1 Geringschätzung und Ökonomisierung der Haushaltsarbeit | 54
 - 3.3.2 Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung | 55
 - 3.3.3 Erwerbstätigkeit von Frauen und rhetorische Modernisierung | 57
 - 3.3.4 Ethnisierte Umverteilung der Hausarbeit und Retraditionalisierung | 59
- 3.4 Vom Dienstmädchen zur transnationalen Haushaltsarbeiterin | 64
 - 3.4.1 Das Konzept des Nomadischen | 66
- 3.5 Das Subjekt der Unterwerfung | 70
 - 3.5.1 Judith Butler: Subjektivierung | 72

4 Ethnografisches Forschen – ethnografisches Schreiben | 77

- 4.1 Die Methodologie | 77
 - 4.1.1 Temporale Identitätskonstruktionen | 78
 - 4.1.2 Forschungsfeld als sozialer Raum | 80
- 4.2 Die Akteurinnen | 88
 - 4.2.1 Arbeitnehmerinnen | 88
 - 4.2.2 Arbeitgeberinnen | 93

4.3	Das methodische Vorgehen	95
4.3.1	Gespräche und Einsichten	95
4.3.2	Ethnografisches Schreiben	102
5	Über Grenzen gehen	 107
5.1	Netzwerke, soziales Kapital und Mobilität	108
5.2	Aufbruch aus Polen, Ankunft in Berlin: die Haushaltsarbeiterinnen	111
5.2.1	Gründe für den Aufbruch	112
5.2.2	Suche nach einem neuen Leben: Lust auf Veränderung	115
5.2.3	Zum Aufbruch verlockt	116
5.2.4	Ankunft in Berlin	124
5.2.5	Ich-AG als Erfolgsgeschichte	126
5.3	Ausbruch aus dem Haus: die Arbeitgeberinnen	130
5.3.1	Konfliktvermeidung	130
5.3.2	Outsourcing der Hausarbeit	132
5.3.3	Hausarbeit bleibt Frauensache	133
5.3.4	Polinnen als „Profiputzfrauen“	135
6	Deutsch-polnische Begegnungen	 137
6.1	Arbeits- und andere Beziehungen	137
6.1.1	Vertrauen	138
6.1.2	Wahlverwandtschaft	147
6.1.3	Konflikte, Krisen und Kontrollen	149
6.1.4	Arbeiten in der Grauzone	153
6.1.5	In der Rolle der Bohémienne	161
6.1.6	Retraditionalisierung, Illegalität und ökonomisches Kalkül	162
6.2	Drecksarbeit	170
6.2.1	Arbeit im Privaten und am Privaten	171
6.2.2	Unsichtbares Delegieren, kollektives Putzen und der Kampf um die Meinungshoheit	172
6.2.3	Umweltschutz ist verhandelbar	176
6.2.4	Ordnung und Sauberkeit	179
6.2.5	Gefahren des Schmutzes	183
6.3	Körper in der ökonomisierten Sphäre des Privaten	184
6.3.1	Der Körper als Werkzeug	186
6.3.2	Der eigene Körper im Spiegel des Anderen	187
6.3.3	Akkumulieren körperlichen Kapitals	190
6.3.4	Verausgaben körperlichen Kapitals	192

6.4 Stereotype | 194

6.4.1 Heterostereotyp und Autostereotyp | 196

6.4.2 Das Stereotyp der longue durée | 198

6.4.3 Alte Stereotype und neue Erfahrungen | 199

6.4.4 Stereotyp und Geschlecht: „fleißige Lieschen“ und „kleine Schweine“ | 206

6.5 Im Genrebild vorindustrieller Romantik | 209

6.5.1 Am äußersten Rand Europas | 210

6.5.2 Ortskenntnisse: „Man müsste mal nach Polen“ | 214

6.5.3 Hilfsprogramme: Spenden für das Aschenputtel | 217

6.5.4 Das Andere und das Eigene im Fremden | 220

6.6 Die Aktualisierung der Vergangenheit | 222

6.6.1 Geschichte als Ressource | 223

6.6.2 Familiengeschichte | 229

6.6.3 Über Geschichte sprechen | 231

7 Fazit | 237

Literatur | 243

